

110-10-3

ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Došlo

Čj. 110-10/3

Přílohy listů 21

29. 10. 2008

každým

4

Krab. 378.

F

↓

110-10-3

*Verlass Oberbürgermeister
Waldenauer*

Stenogramm
der Rede

des SS-Sturmbannführers Martin Wolf ;
Leiter der Abteilung Kulturpolitik im Deutschen Staatsministerium für Böhmen und Mähren,
über

Fünf Jahre Protektorat Böhmen und Mähren im
Spiegel der tschechischen Presse

im Presseklub der Union Nationaler Journalistenverbände, Wien,
am 21. Januar 1944.

Meine Damen und Herren!

Der 15. März 1944 ist der fünfte Jahrestag des Besuches des Staatspräsidenten Dr. Hácha in Berlin, der Jahrestag der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren durch den Führer. Dieser Jahrestag wird, wie ich annehme, in diesem Jahr nicht nur in Prag, sondern zweifellos auch darüber hinaus der Anlass zu einer Rückschau und zu einem Ausblick über die Entwicklung der Länder Böhmen und Mähren unter dem Schutz des Grossdeutschen Reiches sein. Es ist heute meine Aufgabe, Ihnen diese fünf Jahre politischer Entwicklung im Protektorat Böhmen und Mähren im Spiegel der tschechischen Presse darzustellen. Ich möchte deshalb an den Anfang meiner Ausführungen drei Punkte stellen, die den Ablauf des pressepolitischen Geschehens im Protektorat Böhmen und Mähren recht anschaulich kennzeichnen.

Zunächst den Ausgangspunkt: Ich brauche da besonders wenig zu sagen. Ihnen allen ist vom letzten Kongress der Union hier in Wien der Vortrag des Prager Archivars Dr. Rudolf Urban in Erinnerung, der zur Einführung seiner dokumentarischen Veröffentlichung über "Demokratenpresse im Lichte Prager Geheimakten" einen anschaulichen Ausschnitt aus der damals von uns in Prag vorgefundenen Pressekorruption gab. Von dieser Pressekorruption bis zum heutigen Stand der tschechischen Presse ist ein weiter Weg zurückgelegt worden, der für die tschechische Presse Schönes und Schweres mit sich gebracht hat. Der Tiefpunkt dieser Entwicklung war wohl das, was ich als Zweites herausstellen möchte, das Jahr 1941, als die tschechische Bevölkerung durch die feindliche Agitation gegen die Pro-



Im. A. 29/13

tektoratsverwaltung aufgefordert wurde, die eigene Presse zu boykottieren, als die tschechische Bevölkerung der Aufforderung zum Teil nachkam, als sich die Hetze gegen die aktivistischen tschechischen Hauptschriftleiter verdichtete und schliesslich der Feind nicht davor zurückscheute, eine Reihe der besten dieser tschechischen Hauptschriftleiter durch Giftmord umzubringen zu versuchen. Sie werden sich daran erinnern, dass damals der Hauptschriftleiter Ležnovsky trotz aller ärztlichen Bemühungen als Opfer seines aktivistischen Journalismus dahingegangen ist und damit ein Opfer der reichstreuen Politik wurde, die damals schon von ihnen mannhaft vertreten wurde.

Wenn wir uns nach diesem Tiefpunkt von 1941 heute die pressepolitische Lage im Protektorat Böhmen und Mähren anschauen, dann sieht sie schon weit erfreulicher aus. Heute können Sie des Morgens durch die Strassen von Prag gehen, besonders an Sonntagen, und die Leute Schlange stehen sehen. Auf den ersten Blick wird nun jeder glauben, die Menschen stünden Schlange vor den Milchgeschäften, in Wirklichkeit stehen sie Schlange vor den Zeitungsständen, um bei der heutigen Papierknappheit nur ja eine Zeitung zu bekommen. Wir haben, um nur ein Beispiel zu nennen, vor einigen Wochen ein neues tschechisches Witzblatt "Ejhle" herausgebracht. Die zweite Nummer wurde bei den Bestellungen sofort achtfach überzeichnet. Sie mögen daraus ersehen, wie stark der Hunger der Leserschaft nach dem geschriebenen Wort ist und welche starke Möglichkeiten sich für die pressepolitische Arbeit daraus ergeben.

Wenn wir uns in der Frage weiter umsehen, dann stossen wir auch auf die pressepolitischen Interessen selber, auf den Prager Presseklub, eine Einrichtung, die in den vergangenen Jahren immer stärker in den Mittelpunkt der deutsch-tschechischen geistigen Auseinandersetzung getreten ist, und zwar als eine Basis über die eigentlichen journalistischen Kreise hinaus, auf der sich bereits die Intelligenz wie die Vertreter der Wirtschaft mit dem Journalismus und den politischen führenden Kreisen beider Volkstümer treffen. Auch das ist ein Zeichen dafür, wie sehr die pressepolitische Arbeit im Mittelpunkt des Geschehens steht, das im Protektorat Böhmen und Mähren zutagegetreten ist.

Und wenn wir uns den Verband der tschechischen Journalisten, den "Nationalverband", ansehen, dann können wir feststellen, dass auch hier in den vergangenen zwei Jahren ein grosser Fortschritt

3

erreicht worden ist. Heute ist es in Prag nicht mehr so wie einst, dass sich jeder bessere Nichtstuer "Redakteur" nennen darf, um dann eine Freifahrkarte auf der Strassenbahn zu bekommen. Nunmehr ist in diesem Verband ein strenger Masstab angelegt worden, durch den die Ehre und die Stellung des tschechischen Journalisten erst gewährleistet worden sind, und diese Regelung war ja überhaupt auch die Voraussetzung dafür, dass der tschechische Journalismus auf dem Kongress der Union vertreten sein konnte.

Es geschah dies zum ersten Mal, wie Sie wissen, im Frühjahr 1942 durch den Besuch des Ministers Morawec in Venedig, wobei dieser damals zum Thema "Europa ohne England" bedeutsame Ausführungen machen konnte, und beim Wiener Kongress in diesem Hause war bereits eine Reihe wichtiger tschechischer Journalisten anwesend. Ich kann Ihnen versichern, dass sich gerade das Zusammentreffen der tschechischen Journalisten mit den Berufskollegen der anderen europäischen Völker für uns in Prag hinsichtlich der politischen Begebenheiten als ausserordentlich förderlich erwiesen hat.

Ich will hier aus vielen Stimmen nur wenige zitieren, die Ihnen zeigen, mit welchen Eindrücken die Journalisten von hier weggegangen sind. "Ein beredtes und demonstratives Bekenntnis des spontanen Glaubens an das neue Europa durch die Elite der europäischen Journalistik" nennt "Národní Politika" vom 29. Juni den zweiten Kongress in Wien und noch deutlicher unter der Überschrift "Wir sind nicht allein", berichtete der Hauptschriftleiter Werner des "Večerní Český Slovo" am 29. Juni 1943:

"Ich habe zusammen mit der tschechischen Delegation an dem Kongress der Union Nationaler Journalistenverbände in Wien teilgenommen Das, was den mächtigsten Eindruck auf mich gemacht hat, waren folgende Schlussworte des Kongressvorsitzenden Sündermann: "Europa ist nicht nur ein geographischer oder nur politischer Begriff, auch nicht nur Geschichte oder Vergangenheit, das neue Europa ist Programm und Sendung! In allen Europäischen Ländern, unter allen Völkern gibt es heute bereits viele Menschen, die das neue Europa bilden, die ihm ihre Arbeit und ihren Glauben weihen. Es vereint uns alle der gemeinsame Feind: Im Osten ist es der Bolschewismus, im Westen die ausbeuterische Plutokratie, auf beiden Seiten aber der Jude Dies ist mein schönster und grösster Eindruck von dem Wiener Kongress: Die sogenannten tschechischen Aktivisten sind nicht allein!"

Sie mögen daraus ersehen, welche Bedeutung für die Journalisten die Gemeinsamkeit des Kampfes hat, und diese Feststellung mag hier in dem schönen Klubhaus der Union ganz besonders wertvoll und wichtig sein. Sie ersehen daraus aber auch, dass es eine weite Kluft von diesem Beginn damals noch aus der demokratischen Presse der Republik her vor fünf Jahren bis zu dieser Stunde ist, da die tschechische Journalistik kraft ihrer Leistung und Haltung vor Europa mit Worten hinaustreten kann, die durch Opfer und Haltung gerechtfertigt sind. Es geht dabei aber nicht bloss um die Worte der tschechischen Journalisten, aus denen wir dies feststellen, denn diese Worte der Presse spiegeln wider, welche politische Wandlung das ganze tschechische Volk in dieser Zeit durchgemacht hat. Diese Wandlung hat ja dieses Volk in einen politischen Zustand versetzt, der weit abliegt von den Wunschträumen unserer Feinde, und diesen politischen Zustand muss man kennen, um die Arbeit des tschechischen Journalismus, der mit dazu geholfen hat, diesen Zustand herbeizuführen und heute in diesem Zustand zu arbeiten, richtig zu würdigen.

Ich möchte daher versuchen, Ihnen in grossen Zügen ein Bild von diesem Ablauf des politischen Geschehens in den letzten fünf Jahren zu vermitteln und Ihnen dann einen Eindruck von dem heutigen Stand der Dinge in Böhmen und Mähren zu geben. Von aussen her erscheint ja der Ablauf des Geschehens in Böhmen und Mähren sehr oft recht wechselvoll und widerspruchsvoll, und zwar deshalb, weil der Aussenstehende bloss die verschiedenartigen Ereignisse unvermittelt neben einander kennen lernt. Er hat einerseits von Demonstrationen, von Straf- und Sühnemassnahmen gehört und er hört andererseits davon, dass positiv sehr viel geleistet wird, dass sich die Tschechen in Massenversammlungen zum Reich und gegen Beneš bekannt haben. Ich möchte behaupten, dass dieser Widerspruch, der nach aussen hervortritt, im wesentlichen bloss ein scheinbarer ist, denn die tatsächliche politische Linie bedeutet für die breiten Massen des tschechischen Volkes einen durchaus klaren und geradlinigen Weg.

Wir müssen in dieser Hinsicht an das Jahr 1938 zurückdenken, als von München her in diesem Volk ein jähes Erwachen vor sich ging, ein jähes Erwachen aus einem zwanzigjährigen politischen Traum, der durch ein blindes Vertrauen auf Frankreich und auf Englands Hilfe gekennzeichnet war, und das Erwachen aus einer

bewussten Isolierung von dem deutschen Nachbarn, die auf einem falschen Geschichtsmythos, politisch gemeint, basierte. Er war in den Kernsätzen von Palacky geprägt worden, die dahingingen, dass es die ewige Aufgabe des tschechischen Volkes sei, in der Mitte Europas Widerstand gegen das deutsche Volk zu leisten, die kleinen Mächte im Kampf für die Interessen der westlichen "Humanität" hier im Herzen Europas gegen das Reich zu führen. Dieser Mythos und die damit verbundene Haltung gegenüber dem Deutschen Reich brachen damals in sich zusammen. So war das, was im März 1939 geschaffen wurde, an sich bloss die logische und historische Folge dessen, was sich 1938 vollzogen hatte. Und als die Slowakei 1939 ihren Austritt aus der tschechischen Republik erklärte, da blieb den Tschechen nur der Weg übrig, entweder einen wahnsinnigen Auflehnungskampf gegen das Reich zu beginnen und damit seine eigene Existenz aufs Spiel zu setzen oder den einzig vernünftigen Weg nach Berlin zu gehen, und diesen Weg ist der Staatspräsident Dr. Hácha gegangen.

Es ist selbstverständlich, dass das tschechische Volk, das so aus seinen Träumen herausgerissen wurde, zunächst den Tatsachen wie betäubt gegenüberstand und dass es bestimmte Elemente aus dieser Betäubung und dieser Erschütterung heraus nicht allzu schwer hatten, eine gewisse Unruhe zu erzeugen. So können wir, sowohl in der Zeit nach dem Ausbruch des Krieges im Herbst 1939, wie nach dem Beginn des Krieges mit der Sowjetunion 1941, feststellen, dass nur eine z.T. kommunistisch bestimmte, zahlenmässig beschränkte und vom Ausland gesteuerte Clique, die z.T. an den Hochschulen Platz gefunden hatte, und sich z.T. aus ehemaligen Offizieren zusammensetzte, versuchte, einen Widerstand hochzuputschen, weil sie glaubte, dass das bis dahin milde Regime des Reiches bloss ein Ausdruck der Schwäche sei und dass das Reich während des Krieges nicht in der Lage sei, den Widerstand, wo er sich zeigte, niederzuschlagen. Die beiden Versuche sind sehr schnell gescheitert und haben dem Reich nicht geschadet, sie haben aber dem tschechischen Volk schweren Schaden mit der Schliessung der Hochschulen eingebracht und im zweiten Fall mit der persönlichen Aufopferung der Leute, die es gewagt hatten, sich unter den Kriegsgesetzen gegen das kämpfende Reich aufzulehnen. Ich erinnere an die Episode unter der Regierung des Ministerpräsidenten Eliáš, der wegen Hochverrats verurteilt werden musste.

Als aber diese beiden Episoden vorbei waren, trat an ihre Stelle sofort wieder der ruhige Aufbau bzw. wurde dieser ruhige

Aufbau fortgesetzt, denn wir können feststellen, dass die Dinge, die vor sich gingen, nur eine sehr kleine Schichte betrafen, die sich auf der einen Seite aus dem Prager Pöbel rekrutierte und anderseits nur einen kleinen Teil der tschechischen Intelligenz umfasste. Die breiten Massen des tschechischen Volkes aber waren nicht von diesen Dingen berührt, sie taten von vornherein pflichtbewusst ihre Arbeit und sie taten ihre Arbeit umso ruhiger, als am 19. Januar 1942 eine neue Regierung, die Regierung Dr. Krejčí, an die Spitze trat, die nun das Janusgesicht der früheren Regierung vermied und die Geschäfte in einem eindeutigen Bekenntnis zum Reich und im Sinne der reichstreuen Politik des Staatspräsidenten Hácha führte.

Soeben in diesen Tagen beging diese Regierung das zweijährige Bestehen, und sie konnte dabei einen Rückblick auf diese beiden Jahre geben, der positiv war trotz der schwerwiegenden Ereignisse, die in diese Zeit fielen, wie eben des Attentats auf den Stellvertretenden Reichsprotektor Heydrich, das, wie von deutscher und von tschechischer Seite her massgeblich anerkannt ist, durchaus nicht Ausdruck eines aufbrechenden Widerstandes des tschechischen Volkes war, sondern eindeutig durch von London gedungene Agenten nach Böhmen und Mähren hineingetragen worden war. Das Attentat war ein Vorgang, der nicht aus dem tschechischen Volk selbst entstanden war, der aber über dieses tschechische Volk schweres Unglück zu bringen drohte. Sie werden sich daran erinnern, dass die Tschechen damals in Massen gegen die verantwortlichen Kreise in London demonstrierten, die das tschechische Volk durch dieses Attentat in schwerste Gefahr gebracht hatten. Auf dem Prager Wenzelsplatz fanden sich damals 200.000 Menschen zu einer Kundgebung zusammen, um gegen Beneš zu demonstrieren, und Hácha erklärte damals die Störenfriede der Emigrantenregierung und besonders Beneš zu Staatsfeinden Nummer 1. Er wurde dann auch durch den tschechischen Nationalrat, der alt-traditionellen tschechischen Spitzenorganisation, in feierlicher Form aus der Nation ausgestossen. Alle diese Dinge waren ein Ausdruck dessen, dass das tschechische Volk seine Ruhe zu erhalten wünschte und nicht von aussen her zum Widerstand gegen das Reich aufgeputscht werden wollte, weil dies nur die Existenz des tschechischen Volkes gefährden konnte.

Zusammenfassend möchte ich behaupten, dass die gesamte Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren trotz der drei Punkte dieser ins Gewicht fallenden Widerstandshandlungen, also bis auf drei

schwerwiegende politische Ereignisse, vom ersten erschreckten Erwachen aus dem Traum einer Selbständigkeit an, im ganzen recht geradlinig in die grosse Umgebung des Grossdeutschen Reiches hineinführt, dass hiermit also für die breiten Massen des tschechischen Volkes durchaus keine widerspruchsvolle, sondern eine als logisch und historisch bedingt empfundene Entwicklung vor sich gegangen ist. Diese positive Entwicklung wäre allerdings nicht möglich gewesen, wenn die Protektoratserrichtung, so wie die Feinde gerne behaupten, ein Akt des deutschen Imperialismus gewesen wäre, denn dann wäre der Widerstand wahrscheinlich anders und grösser gewesen. In Wirklichkeit war die Errichtung des Protektorats nichts anderes als die Wiederherstellung des tausendjährigen, kaum für zwanzig Jahre einmal unterbrochenen Zustandes - politisch genau so wie kulturell und wirtschaftlich.

Ich darf dies wenigstens mit einigen Worten begründen. Politisch hat Böhmen und Mähren durch tausend Jahre, eigentlich schon seinerzeit unter Kaiser Karl dem Grossen, zum Reich gehört. Es hat in verschiedenen Formen zum Reich gehört, und es ist auch nie bestritten worden, dass es zum Reiche gehörte. Die böhmischen Herzöge standen zunächst unter den Lehensbeziehungen der deutschen Könige, später stand der Böhme mit an der Spitze der deutschen Kurfürsten, und im 14. Jahrhundert waren die böhmischen Könige selbst deutsche Kaiser, eine Tradition, die später nicht abbrach, als Böhmen und Mähren in die habsburgischen Länder eintraten, als sie bis 1866 zum deutschen Bundesgebiet, also zum Deutschen Reich gehörten. Das ist eine klare politische Linie, die auch von den Angehörigen der tschechischen Intelligenz eindeutig erkannt und herausgestellt wird, ja überhaupt jene Linie, die den Tschechen, die guten Willens bemüht sind, sich in die heutige Zeit hineinzufinden, die politische Stütze abgibt und die am besten durch ein Wort gekennzeichnet ist, das Sie in Böhmen und Mähren öfter hören können, durch das Wort von der "Wenzelstradition".

Als der alte Herzog Wenzel im Jahre 929 von seinem Bruder ermordet wurde, weil er eine reichstreue Politik betrieb, musste diese Tradition von eben diesem Bruder Boleslav schon nach wenigen Jahren wieder aufgenommen werden, weil die Politik in diesem Raum einfach nicht anders zu meistern war.

Man hat ja oft die geschichtliche Frage gestellt, wieso sich das tschechische Volk überhaupt so im Herzen des deutschen Volksge-

2

bietet mehr als tausend Jahre lang hatte halten können. Die Tschechen selber beantworteten diese Frage heute damit, dass sie darauf hinweisen, das tschechische Volk habe immer verstanden, im rechten Augenblick so zu handeln wie dieser Herzog Wenzel, es also nicht zum Entscheidungskampf mit einem zehnmal grösseren, es umgebenden Volk kommen zu lassen, sondern sich selber im rechten Augenblick in den Reichsraum einzuordnen und die eigene Volksexistenz gerade durch diese Einordnung in das Reich zu retten. So war es kein Zufall, dass der Staatspräsident Dr. Hácha, als er im Jahre 1938 die Präsidentschaft übernahm, vorher in den Prager St. Veit-Dom ging und den Schädel Wenzels küsste zum Symbol für diese traditionelle Politik des Tschechentums, dass das Volk eben in die geschichtlich gefestigte tausendjährige politische Tradition zurückkehrte.

Aber auch kulturell sind alle Voraussetzungen für eine Zugehörigkeit Böhmens und Mährens zum Reich gegeben. Die tschechische und die deutsche Kultur sind ja aufs engste mit einander verwandt und in einander verzahnt. Böhmen gehört zur deutschen Kulturlandschaft nach seiner ganzen Siedlungsform wie nach seinen Städten, die alle mit einer einzigen Ausnahme von Deutschen erbaut worden sind. Die tschechische Sprache selbst lässt die Verwandtschaft mit der deutschen Kultur in vielen Lehnworten erkennen. Selbst das Volks- und Brauchtum wie Volkslied und Trachten zeigen stärkste Verwandtschaft. Im 14. Jahrhundert war Prag, wie erwähnt, Reichsmittelpunkt, und die Baukunst, Gotik und Barock, waren in Prag nicht anders als in den anderen Teilen des Deutschen Reiches. Auch hier hat es eine volle Gemeinsamkeit gegeben. Selbst wo das tschechische Volk auf dem Gebiet seiner ursprünglichen Kultur besonders Wertvolles geleistet hat, auf dem Gebiete der Musik, sind enge kulturelle Beziehungen gegeben. Smetana hatte eine deutsche Mutter. Er stand mit den deutschen Musikern seiner Zeit im engsten Konnex und ebenso Dvořák und die anderen, und so kann man feststellen, dass sich die tschechische Kultur aus deutschen Wurzeln ableitet und zum grossen Teil erst über die deutsche Vermittlung in der Welt zur Bedeutung gelangt ist. Die berühmte "Verkaufte Braut" ist nicht von Prag aus in die Welt gegangen, sondern sie ist in Wien so herausgekommen, dass sie sich die Welt erobert hat, und so könnte ich unzählige Beispiele für die kulturellen Zusammenhänge führen, die allerdings nicht denkbar wären, wenn sich nicht deutsches und tschechisches Volkstum in diesem Jahrtau-

send vielfach und auf das engste mit einander vermenget hätten, wenn nicht das tschechische Volkstum ausserordentlich viel deutsches Blut und damit so viel Verständnis für die deutsche Kultur in sich aufgenommen hätte.

Ich kann all diese kulturellen Zusammenhänge kaum besser darstellen als durch ein Zitat aus einem vor einigen Tagen erschienenen tschechischen Zeitungsartikel des Hauptschriftleiters Jan Scheinost in der "Narodni Politika" vom 16. Januar 1944 mit dem Titel "Schicksal und Vorteil". Ich möchte dieses Zitat etwas länger wiedergeben, weil ich annehme, dass die Worte eines Tschechen in diesem Fall beweiskräftiger sind, als wenn ein Deutscher derartiges sagt. Jan Scheinost schreibt unter anderem:

"Der Schwerpunkt unseres Geschickes war und bleibt im Mitteleuropäertum. Und dies nicht nur politisch und sozial, sondern auch ideell. Wir erlebten alle geistigen Kämpfe, Gewinn und Verlust des deutschen Volkes so mit, wie kein anderer seiner nationalen Nachbarn, wir zahlten auf seine Verluste auf, an seinen geistigen Ererungenschaften profitierten wir usw."

Ferner: "Wenn wir ausseracht lassen, dass wir bis auf sehr geringe Ausnahmen sozusagen in einem Atem mit den Deutschen das gotische Zeitalter erlebten, so muss es uns auffallen, dass zum Beispiel gerade die deutsche Reformation Luthers bei uns unvergleichlich mehr Anhänger gefunden hat als die schweizerische oder die französische, und dass die erste englische Reformation, die von Wicleff, die das führende geistige Motiv der Hussitenkriege war, unser Volk fast in eine Katastrophe hineingebracht hätte, und es war ein Wunder, dass dies nicht geschah. Und später war es der deutsche und nicht der französische Romantismus, Herder und nicht Rousseau, und der deutsche Idealismus Hegels, der die besten tschechischen Köpfe erleuchtete und daher auch entscheidenden Einfluss auf das tschechische kulturelle Leben hatte. Heuer werden es hundert Jahre sein, dass die bis heute noch nicht gut erfasste und gewürdigte Dichtung V.B. Nebeskys "Antipoden", "Protichůdci", erschien. Wir lesen mit Erstaunen ihre wunderbaren Verse und erkennen, mit welcher heftiger und glühender schöpferischer Leidenschaft der deutsche Idealismus diesen grossen tschechischen Dichter erfüllte.

Am interessantesten sind jedoch die späteren Jahre des 19. Jahrhunderts: Den englischen Liberalismus verdauten wir nicht

nach seiner britischen und französischen Form, sondern inspiriert durch das mittelluropäische Wien und Berlin. Und der materialistische Sozialismus? Dasselbe Bild: Der tschechische Marxismus lebte sich als getreue Kopie des deutsch-österreichischen Marxismus aus, völlig entfernt von dessen französischem syndikalistischem Charakter und der englischen Bewegung "Trade Union". Dasselbe gilt auch von den übrigen politischen Formationen und ihren ideellen Grundlagen. Auch die tschechischen Katholiken gingen zur politischen Belehrung nach Deutschland und nicht nach Frankreich. Und wenn in Deutschland nach dem Jahre 1918 der Kommunismus gesiegt hätte, wären auch wir ohne allen Zweifel ein kommunistisches Land geworden. Die ideelle und politische Entwicklung des tschechischen Volkes war wie dem deutschen Vorbild aus den Augen gefallen und dies nota bene in einer Zeit, wo eigentlich die ganze tschechische Politik von einer antideutschen Haltung durchtränkt war. Wir wollten gegen die Deutschen gehen, benützten hierzu jedoch die typischen deutschen politischen Gedanken und Formen. Und es ist interessant, dass wir uns diese politische Struktur, zugeschnitten nach deutschem Muster und aufgestellt auf deutschen oder durch deutsches Milieu übernommenen Gedanken, auch während der Tschechoslowakei erhielten. Die Versuche, sich von ihr loszumachen, waren nicht nur spärlich sondern auch schwach.

Liegt irgend ein tieferer Sinn darin? Bestimmt! Es ist die Sprache unseres kategorischen Schicksals und die Antwort für diejenigen, die der Meinung sind, dass man auf den deutschen Nationalsozialismus nur so bequem aus dem Fenster herabsehen kann wie uninteressierte Zuschauer, die die Sache nichts angeht, oder dass das tschechische völkische Leben von ihm unberührt bleiben kann. Das würde im schroffen Gegensatz zu unserer historischen Wahrheit stehen, die lautet, dass sich jedes Stadium der deutschen Entwicklung tief und positiv in unserem völkischen Leben spiegelt, das, ob es nun will oder nicht, seine Grundelemente und Tendenzen übernimmt, um sie bei der Konzeption des eigenen Baues zu verwenden. Und der deutsche Nationalsozialismus ist gerade nur ein Stadium der deutschen Entwicklung, und zwar das bisher gewaltigste und heute entscheidende. Es ist deshalb undenkbar, dass ein beliebiger Abschnitt des völkischen Lebens, die Politik sowohl wie die Wissenschaft, die Kunst wie die soziale Aktion, sich seinem Einfluss entziehen könnten, wenn dem auch hier oder dort sich ein Widerstand in den Weg stellt.

Die Ideen haben bisher jeweils jedes Hindernis überwunden, wenn sie von der Logik des Morgen getragen waren, die sich einfach ihre Geltendmachung erzwang.

Durchleben wir ja doch diese Stufe schon, selbst wenn wir uns dessen oft auch nicht bewusst werden: Unsere öffentliche Verwaltung, die Wirtschaftsorganisation und besonders unser soziales Leben schöpfen schon längst aus den gewaltigen Impulsen dieser neuen Welt, und zwar mit guten Resultaten. Und so geschieht es oft, dass ein Bürger, der mit dem deutschen Nationalsozialismus nicht übereinstimmt, gegebenenfalls gern an den sozialen Wohltaten zum Beispiel teilhat, die er mit sich bringt: Die Anschauung wird zurückgewiesen, ihre guten Früchte aber werden gerne angenommen. Wer so urteilt, urteilt nicht richtig. Wichtig ist es heute vor allem, ob es um einen guten Gedanken geht, der fähig ist, der abgestorbenen Welt neuen Lebensschwung und Sinn zu geben und die beständigen Werte der Vergangenheit vor dem Ansturm des Feindes zu retten, der den ganzen Westen bedroht, das ist vor dem Bolschewismus. So zu denken gebietet das reine nationale Interesse.

Der Grundsatz, dass sich in unserem völkischen Leben die aktiven und immer wesentlichen Posten der deutschen nationalen Entwicklung spiegeln, gilt natürlich für jeden Fall. Er verliert auch für die Zukunft seine Gültigkeit nicht: Wenn wir in die nähere oder entferntere Zukunft blicken, immer wird das tschechische Volk die wichtigsten und wertvollsten Motive für sein eigenes völkisches Schaffen aus Deutschland oder durch Deutschland übernehmen, immer wird der Oberflächenspiegel unseres völkischen Geschehens mit dem deutschen korrespondieren. Wir werden die gleiche Richtung gehen wie die Deutschen. Das ist unser Schicksal, aber auch unser grosser Vorteil, weil wir es zu unserem Baumaterial niemals weit haben."

Ich habe das Zitat in dieser Länge gebracht, obwohl ich weiss, dass dies ein Redner nicht tun soll, aber ich glaube, dass es Ihnen so recht anschaulich gezeigt hat, was der tschechische Journalismus heute an positivem Denken leistet und was er selber ausspricht. Ich glaube, ich kann mir weitere Worte darüber ersparen, dass durch die Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren nicht bloss politisch sondern auch kulturell einfach ein tausend Jahre alter Zustand wiederhergestellt wurde.

Das gilt aber auch wirtschaftlich. Hier liegen die Vorteile der Einbeziehung in die grossdeutsche Wirtschaft und in den gross-

deutschen Verkehr auf der Hand. Ich kann da auf einen Artikel des Ministers für Wirtschaft und Arbeit in der Zeitschrift "Prager Archiv" vom Dezember 1943 verweisen. Hier heisst es:

"Wer heute die Protektoratswirtschaft betrachtet, erkennt, dass sie in jeder Beziehung ein Teil der deutschen Wirtschaft geworden ist In gleicher Weise wie in den anderen Reichsteilen sind die Erzeugungsmöglichkeiten restlos auf die Kriegserfordernisse ausgerichtet. Der böhmisch-mährische Raum stellteerst ein abgekapseltes Wirtschaftsgebiet dar; er ist eine weitgehende sinnvolle Arbeitsteilung mit dem übrigen Reichsgebiet eingegangen. Entsprechend ihrer alten Ausfuhrtradition nimmt die Protektoratswirtschaft an den Aussenhandelsbeziehungen des Grossdeutschen Reiches teil. Das hier geltende Wirtschafts- und Sozialrecht bietet nach einer vernünftig durchgeführten Rechtsangleichung ein Spiegelbild des neu gestalteten deutschen Rechts."

Ich will hier die wirtschaftlichen Zusammenhänge und Ergebnisse nicht zu breit darlegen. Es ist selbstverständlich, dass es keine leichte Aufgabe war, den eben geschilderten wirtschaftlichen Zustand herbeizuführen, weil besonders die Gestaltung der Preise und der Löhne und die Angleichung auf den verschiedenen Wirtschaftsgebieten ein grosses Problem war, weil auch die reibungslose Einbeziehung in den Aussenhandel und Zahlungsverkehr und ebenso der Aufbau der Selbstverwaltung der Wirtschaft von Böhmen und Mähren Probleme waren, die zumal unter den Kriegsverhältnissen ausserordentliche Anforderungen stellten. Wir können aber als wirtschaftliches Ergebnis feststellen, dass das Protektorat nunmehr einen bisher nie gekannten Beschäftigungsgrad aufweist, dass in der Industrie - nicht bloss unter dem Zwang des Krieges - eine weitgehende Rationalisierung und Spezialisierung eingetreten ist, deren Bedeutung über die gegenwärtigen Kriegsbedürfnisse weit hinaus geht und eben auch eine Voraussetzung für den Bestand der Protektoratswirtschaft im Wettbewerbsleben der kommenden Friedenszeit ist. Gerade die böhmisch-mährische Wirtschaft hat ja auch auf Grund ihrer alten Tradition in der ehemaligen Donaumonarchie im Südosten eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Die Tschechoslowakei konnte dieser Aufgabe nicht gerecht werden. "Erst im Rahmen einer kontinental-europäischen Grossraumwirtschaft und im Schutze eines starken Grossdeutschen Reiches werden die in der Protektoratswirtschaft vorhandenen reichen Kräfte zur vollen Entfaltung kommen können." Das empfinden auch die

Tschechen und deshalb gehen sie wirtschaftlich mit. Dazu kommt, dass auch nach der sozialen Seite hin alles nur kriegsmässig Mögliche getan wurde und getan wird. Über die vielen Einzelmassnahmen hinweg empfindet jeder tschechische Schaffende heute den neuen Geist des deutschen Sozialismus und empfindet er die neue Einschätzung seiner Leistung und seiner menschlichen Würde.

Sie sehen also, dass man es sowohl nach der politischen wie nach der kulturellen und wirtschaftlichen Seite hin verständlich machen kann, dass die Einbeziehung von Böhmen und Mähren in den deutschen Raum so reibungslos vor sich gehen konnte.

Wenn ich nun einiges über die praktische Handhabung der politischen Aufgaben in Böhmen und Mähren sagen soll, so soll dies nur zur Erläuterung dessen dienen, was ich Ihnen grundsätzlich aufzuzeigen versuchte. Die deutsche Führung im Protektorat wurde durch den Führererlass vom 20. August des vorigen Jahres neu geregelt. Neben dem Reichsprotector, dem Minister Frick, steht der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren, SS-Obergruppenführer Frank, beide im Rang eines Reichsministers. Der Reichsprotector wirkt als Repräsentant des Führers als Reichsoberhaupt, der deutsche Staatsminister führt dagegen im Auftrag des Führers die Regierungsgeschäfte. Dabei ist es das Prinzip der deutschen Führung im Protektorat, selber möglichst klein zu bleiben, den Personenkreis also möglichst einzuschränken und nicht die Selbstverwaltung zu übernehmen, sondern lediglich die eigentlichen Führungs- und Aufsichtsaufgaben durchzuführen. So ist es gerade in den beiden letzten Jahren immer stärker dahingekommen, dass immer mehr Aufgaben der autonomen Verwaltung - die ursprünglich, nach der Errichtung des Protektorats, von der oberen Instanz bis zur Bezirksinstanz auf die eigene deutsche Verwaltung übernommen waren - neben der im wesentlichen von Tschechen getragenen autonomen Verwaltung zurückübertragen worden sind, so dass nun lediglich das Deutsche Staatsministerium für Böhmen und Mähren als Kopf und sieben Oberlandräte als Inspektoren vorhanden sind, alle anderen Verwaltungsdinge aber durch die autonome Verwaltung geregelt werden. In die autonome Verwaltung sind natürlich auch eine Reihe von Deutschen eingebaut, um die Gleichrichtung der Verwaltungstätigkeit mit der Reichsverwaltung zu erreichen, wobei reindeutsche Aufgaben in der Form der Reichsauftragsverwaltung wahrgenommen werden. Im ganzen ist aber die Zahl der Deutschen in der autonomen Verwaltung unerheblich gegenüber der Tatsache, dass

14

diese im wesentlichen tschechisch besetzt ist.

An der Spitze der autonomen Führung steht der Staatspräsident Hácha, der am 30. November 1938, also noch in der tschechoslowakischen Republik, einmütig, lediglich mit Stimmenenthaltung der Kommunisten, gewählt wurde, und zwar mit einer Einmütigkeit, die vor ihm kein tschechischer Präsident erreicht hatte und die auch von seinem Vorgänger Beneš noch durch ein Glückwunschsreiben anerkannt wurde. Unter Staatspräsident Dr. Hácha steht die Protektoratsregierung, an ihrer Spitze als Vorsitzender Justizminister Professor Dr. Krejcy, der schon in der zweiten Republik Justizminister war. Der tschechische Innenminister Bienert ist ein alter tschechischer Polizeibeamter, der in den Jahren 1918 bis 1925 Polizeipräsident von Prag war und später Landespräsident von Böhmen wurde. Als einziger Deutscher sitzt in der Regierung der Minister für Wirtschaft und Arbeit Dr. Bertsch, ein Fachmann, der vom Reich gestellt wurde. Gerade auf dem wirtschaftlichen Gebiet, wo die Gefahr am geringsten ist, die autonomen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange einzuschränken, war die Notwendigkeit am grössten, eine enge Querverbindung mit den deutschen Stellen zu schaffen. Der Minister für Volksaufklärung und für Schulwesen Moravec ist ein ehemaliger Generalstabsoberser aus der Zeit Beneš und bekannter Publizist. Ferner gehören der Regierung an der tschechische Minister für Landwirtschaft Hruby, ein schon lange bei den tschechischen Bauern bekannter Führer, aus dem Landeskulturrat, der tschechische Minister für Verkehr und Technik Dr. Kamenicky, der früher durch lange Jahre Sektionschef im Verkehrsministerium in Prag war, schliesslich der Finanzminister Kalfus, der diese Funktion schon 1936 ausübte.

Ich habe gerade diese Dinge aufgezählt, um Ihnen darzustellen, mit welchem Recht die tschechische Protektoratsregierung als legal anzusehen ist und dass das, was sich bei den Emigranten auftut, ihr gegenüber lächerlich ist. Die Mitglieder der jetzigen Regierung sind zum grossen Teil Männer, die bereits Jahre vor der Protektoratserrichtung in Funktion standen, die erkannt haben, dass der Weg des Staatspräsidenten Hácha der einzige politisch mögliche ist, und nun daraus den Schluss gezogen haben, diesen Weg konsequent ehrlich und aufrichtig zu gehen.

In diesem Kreis hier hat besonderes Interesse, dass auch gerade das Ministerium für Volksaufklärung, dem nicht nur die einzelnen Sparten der Kultur und Propaganda mit den entsprechenden Sektionen angehören, sondern dem auch eine grosse Pressesektion angehört, das

also auch die Aufgaben der Presse-Zensur durchzuführen hat, von tschechischen Beamten verwaltet wird, und zwar bloss unter Beigabe einer kleinen deutschen Zentralinstanz.

Diese Regierung besitzt ein autonomes Gesetzgebungsrecht, das lediglich im Einklang mit den Reichsinteressen ausgeübt werden muss. Zur Wahrung dieses Einklangs ist im Bereich des deutschen Staatsministers ein Aufsichtsrecht vorgesehen.

Die Ministerien, Landesbehörden und Bezirksbehörden sind im wesentlichen rein tschechisch besetzt und mit nur wenigen deutschen Schlüsselkräften durchsetzt. Der allergrösste Teil der Gemeinden, über 7000, haben heute noch jene tschechischen Bürgermeister, die seinerzeit, vor 1938, demokratisch gewählt worden waren. Polizei und Gendarmerie sind fast völlig tschechisch, und lediglich die unmittelbaren Reichsinteressen und rein deutschen Interessen werden von deutschen Polizeiorganen wahrgenommen. Die Justiz ist rein tschechisch, und lediglich Hoch- und Landesverrat unterliegen der deutschen Strafgerichtsbarkeit. Schliesslich gibt es eine rein tschechische Institution, die tschechische Regierungstruppe, der Deutsche überhaupt nicht angehören dürfen.

Ich will damit nur zeigen, welcher politische Führungsapparat eingesetzt ist, um diesen Raum gerecht, wenn auch selbstverständlich kriegsmässig straff zu führen. Heute weiss jeder Bewohner Böhmen und Mährens, dass er von dieser Führung strenge aber gerecht in seiner Leistung und in seiner Haltung gewertet wird und dass es die deutsche Führung des Protektorats Böhmen und Mähren strenge vermeidet, ^{wenn} Zwischenfälle vorkommen, mit ^{Geis-}Massnahmen vorzugehen, sondern sich stets an den Grundsatz hält, dass nur Schuld und Mitschuld getroffen werden sollen. Das ist also in kurzen Zügen dargestellt das Führungsinstrument für diesen Raum.

Und nun die praktischen Auswirkungen, zunächst nach der kulturellen Seite hin. Hier konnten sich die Tschechen autonom stark entfalten. Wir können sagen, dass eine völlig freie tschechische Entwicklung vor sich gegangen ist, nachdem die grössten Reichsfeinde ausgesondert worden waren. Wir haben keinen Versuch gemacht, den Nationalsozialismus in die tschechische Kultur einzuführen. Das stünde ja auch mit den Weisungen des Führers in Widerspruch, insofern als ja der Nationalsozialismus kein Exportartikel sein soll, und so nimmt die tschechische Kultur heute eine Entwicklung, die bedeutender ist als viele Jahre zuvor.

16

Im Protektorat spielen 75 Berufstheater neben 2613 Liebhabertheatern. In Prag fanden im Jahre 1943 358 ernste Konzerte statt, also durchschnittlich etwa ein Konzert je Tag. Im gleichen Jahre waren in Prag 687 tschechische literarische Veranstaltungen. Insgesamt waren in Böhmen und Mähren 203 tschechische Kunstausstellungen, davon 160 in Prag. Im tschechischen Schrifttum erschienen im Jahre 1943 neue Werke in ca. 9 Millionen Exemplaren. Wir haben eigene tschechische ~~Sender~~ Sender in Prag, Brünn und Mährisch-Ostau, die von 6 Uhr früh bis 24 Uhr ein rein tschechisches Programm mit ganz kleinen Unterbrechungen für den deutschen Nachrichtendienst bringen. Die Zahl der Rundfunkhörer ist in den Jahren 1939 bis 1944 um fast 40% gewachsen, und zwar von 758.000 am 1. Januar 1939 auf 1.030.000 Hörer am 1. Januar 1944.

Hinsichtlich des tschechischen Films können wir feststellen, dass die Qualität des tschechischen Films ^{gerade wegen} ~~trotz~~ der Einschränkungen der Zahl der Filme besser geworden ist, weil der tschechische Film nun auch wirtschaftlich besser fundiert ist. Die Absatzmärkte konnten vergrößert werden, und vom Staat werden grosszügiger als früher Subventionen für den wertvollen Film gegeben. Die zersplitterte, früher etwa ein Dutzend betragende Zahl der tschechischen Produktionsfirmen wurde auf die beiden leistungsfähigsten Filmherstellerfirmen zusammengezogen und die Vergebungsbedingungen für die Ateliers wurden finanziell besonders günstig gestaltet, weil das Reich dem unter den heutigen erschwerten Verhältnissen arbeitenden tschechischen Film immer noch Rohfilmmaterial in ausreichendem Mengen zur Verfügung stellt, so dass es möglich ist, tschechische Filme im Protektorat mit durchschnittlich zehn bis zwölf Kopien in Umlauf zu bringen, während der deutsche Filmverleih selber im Protektorat seine Filme mit nur durchschnittlich vier Kopien in Umlauf bringt. Dazu kommt, dass auch der Schmalfilm vom Ministerium für Volksaufklärung in grösstem Masse eingesetzt wird.

Ähnlich ist es mit den Auflagen der tschechischen Presse. Ich schilderte schon den Sachverhalt. An Wochentagen haben wir eine Auflage von 1.350.000 Exemplaren und an Sonntagen von 1.600.000 Exemplaren. Diese Auflagen wären weit höher, wenn nicht die papiermässigen Einschränkungen beständen.

Neben dieser Betreuung im Protektorat steht die Betreuung der tschechischen Arbeiter im übrigen Reichsgebiet. Bisher

sind tausende Rundfunkgeräte sowie Bücher ausgegeben und zahlreiche tschechische Künstlerfahrten durch das autonome Prager Ministerium für Volksaufklärung durchgeführt worden.

Eine Fülle kultureller Betreuungsarbeit steckt noch neben diesen wenigen Dingen, die ich aufzählen konnte, darin, dass das tschechische Schulwesen im vergangenen Jahr weitgehend nach der technischen Seite hin umgestaltet wurde. Wir haben die Überzüchtung des höheren Schulwesens reduziert, dafür aber wurde in diesen fünf Jahren das technische Schulwesen von 230 Klassen mit 6000 Schülern auf den jetzigen Stand von 600 Klassen mit 17.000 Schülern erweitert. Das ist nahezu eine Verdreifachung. Dann wurde durch das Kuratorium für Jugendernziehung eine zusätzliche Ausbildung aufgebaut, die die Aufgabe hat, die tschechische Jugend ausserschulisch zu erfassen. Das Kuratorium für Jugendernziehung in Böhmen und Mähren weist in dieser Hinsicht heute 300.000 tschechische Jungen und 85.000 tschechische Mädchen als freiwillig Dienstuende auf. Dabei haben die bestehenden Jugendorganisationen neben der politischen Schulung einmalige Leistungen in Sport und Spiel vollbracht, die der tschechische Sport früher nie erreicht hatte: Es gibt Schwimmmeisterschaften der tschechischen Jugend, es gab eine Grossaktion für Leichtathletik-Meisterschaften mit 20.000 Mitwirkenden. Diese Meisterschaften haben im vorigen Herbst zum Tag der Jugend in Prag mit 60.000 Zuhörern einen Höhepunkt erreicht.

Neben dieser Erziehung sei der Jugendbetreuung durch Film und Theater, sowie der sozialen Aktionen der Jugend gedacht. Zu Weihnachten wurden von tschechischen Mädchen Tausende von Puppen hergestellt, die dann Kindern deutscher Soldaten gespendet wurden. Das ist nur ein Ausschnitt aus dieser Arbeit.

Nach der wirtschaftlich-sozialen Seite hin kann ich die Dinge nur in grossen Zusammenhängen andeuten. Ich sprach schon von den rein wirtschaftlichen Vorteilen der Einbeziehung in den grossen deutschen Wirtschaftsraum, möchte aber noch erwähnen, dass die tschechische Landwirtschaft durch die Einbeziehung in den Grossraum der deutschen landwirtschaftlichen Methoden eine ganz bedeutende Steigerung ihrer Ergebnisse erzielt hat, denn anfangs, nach der Errichtung des Protektorats, bedeutete Böhmen und Mähren eine schwere ernährungsmässige Belastung für das Reich. Das Reich musste damals nicht nur wie heute Fettstoffe, sondern auch noch Brot und Fleisch und Vieh in einer erheblichen Masse in das Pro-

tektorat liefern. Diese Dinge sind heute aufgeholt, im vergangenen Jahre sogar so weit, dass es zum erstenmal zu einem gewissen Überschuss gekommen ist. Das sind die Erfolge der vom deutschen Staat organisierten Marktordnung, ein Erfolg der Zusammenfassung der früher unzähligen landwirtschaftlichen Splittervereine in eine grosse Organisation, in den Verband für Land- und Forstwirtschaft.

Ich möchte nur ein Beispiel für die Arbeit herausgreifen, die im Protektorat ~~für~~ ^{durch} solche Verbände geleistet wird. Im Jahre 1943 allein wurden von dem hierzu geschaffenen Verla. des Verbandes mehr landwirtschaftliche Fachbücher verkauft als in den letzten vier Jahren der Republik zusammen von dem grössten damaligen landwirtschaftlichen Fachverlag.

Oder sehen wir auf die Seite der Arbeiterorganisationen. Wir haben die tschechischen Gewerkschaften bestehen lassen. Wir haben sie heute in eine grosse gewerkschaftliche Zentralorganisation zusammengefasst und damit ein wichtiges Instrument unserer Sozialpolitik geschaffen. Diese Gewerkschaft betreut die Arbeiterschaft in jeder Weise. Sie führt die nach dem Stellvertretenden Reichsprotektor Heydrich benannte Reinhard Heydrich-Erholungsaktion durch, sie sorgt für Berufskleidung und Arbeitsschuhe, für Gemeinschaftsverpflegung und Werkküchen, für die kulturelle Betreuung der Arbeiterschaft durch Theater, Büchereien und Freizeitgestaltung, und sie hat sich durch die Einrichtung von Werkpausenveranstaltungen besonders beliebt gemacht - alles Dinge, die der tschechische Arbeiter in seiner Systemzeit niemals gekannt hatte.

Daneben haben wir mit deutscher Förderung die Vielzahl der tschechischen Sozialorganisationen durch eine grosse Organisation "Soziale Hilfe" ersetzt, die für die Tschechen in Böhmen und Mähren sozusagen das Deutsche Winterhilfswerk ersetzt, ihr erstes Sammelergebnis von 127 Millionen Kronen ist vorher niemals erreicht worden.

Hinter all dem steht eine grosse Sozialgesetzgebung in einer Angleichung an die sozialen Bestimmungen des Reiches, besonders hinsichtlich der Sozialversicherung, der Unfallversicherung, der Altersversicherung, der Witwen- und Waisenversorgung, der Bestimmungen über den Arbeitsschutz und hinsichtlich einer gesunden Lohnpolitik.

Wohl das eindrucksvollste Beispiel überhaupt der grosszügigen Behandlung des tschechischen Volkes ist seine bevölkerungspolitische Entwicklung. Der tschechische Minister für Volksaufklärung

Moravec hat in einem Artikel in der Zeitung "Lidové Noviny" vom 7. Januar 1944 die entsprechenden Zahlen aufgeführt. Aus ihnen geht hervor, dass das tschechische Volk im ersten Weltkrieg 200.000 Menschen als Gefallene verlor und 200.000 als Verlust durch die Ungeheueren zu buchen hatte, sodass ein Gesamtverlust von 400.000 Menschen entstand. Statt dessen weist die Bevölkerungsstatistik der Jahre 1939 bis 1943 aus, dass die Bevölkerungszahl nun nicht bloss nicht abgenommen, sondern wegen der Regeneration und des Geburtenüberschusses sogar angestiegen ist. Der Geburtenüberschuss in diesen vier Jahren beträgt insgesamt rund 95.000 Menschen, das heisst, dem Verlust der vier Kriegsjahre 1914 bis 1918 von 400.000 Menschen steht in den vier Kriegsjahren jetzt ein Gewinn von fast 100.000 Menschen gegenüber. Es ist kein Wunder, dass der tschechische Minister selber die Frage daran knüpft, wie die entsprechenden Bevölkerungszahlen wohl in den Ländern ausschen, die sich von England und seinen Verbündeten in den Krieg gegen das Reich hetzen liessen, wie sie also zum Beispiel bei den ehemaligen Jugoslaven und den Polen aussehen mögen.

Gerade diese Feststellungen rechtfertigen den Schluss, was der Staatspräsident Dr. Hácha alles dadurch erreicht hat, dass er sich mit seiner Nation unter den Schutz des Führers begab, statt sein Volk mit einem Kampf und einer Auflehnung gegen das Reich in den sicheren Untergang zu führen.

Nun lediglich noch einige Worte, die die derzeitige Lage beleuchten: Wir konnten heute feststellen, dass das Jahr 1943, das ja der Feind in seiner bekannten Gleichsetzung mit dem Jahr 1918 in ganz besonderen Hoffnungen begonnen hatte, bisher das ruhigste Jahr in der Entwicklung des Protektorats Böhmen und Mähren überhaupt war. Dieses Jahr 1943 ist sabotagefrei und in völliger Ordnung als ein Jahr wichtigster Arbeit im Rahmen der gesamten grossdeutschen Kriegswirtschaft abgelaufen, trotz einer ständig steigenden Agitation vom Ausland her und trotz der Reise Beneš nach Washington und Moskau. Gerade der letzte Schritt Beneš, mit dem Bolschewismus einen Pakt abzuschliessen, hat auch die noch Zögernden folgerichtig zum Nachdenken gebracht. Besonders die Schicksale Polens und des vergangenen Jugoslawiens, der Emigranten Griechenlands und der bolschewistische Einfluss in Nordafrika und Süditalien haben die Menschen nachdenklich gestimmt, und damit ist jedenfalls eines erreicht worden - und das ist politisch entscheidend. Heute wissen die Tschechen, dass überhaupt nur die deutsche Wehrmacht in der Lage

ist, Europa gegen den Bolschewismus zu schützen, und dass auf England keine Hoffnung gesetzt werden kann. Damit ist das alte politische ^{Leit} ~~Leit~~ bild des tschechischen Volkes in sich zusammengebrochen, und Sie können ~~mir~~ glauben und können feststellen, so sehr vielleicht der einzelne Tscheche, mit welchem immer Sie nur sprechen, noch in seinen Träumen an der Vergangenheit hängen und vielleicht sogar davon träumen mag, wie wieder eine selbständige tschechische Republik zu schaffen wäre, und so sehr er aus diesem Grunde wünschen möchte, dass England den Krieg gewinne und nicht das Deutsche Reich, so wenig möchte er doch, dass der Bolschewismus von seinem Land Besitz ergreift, und so sehr sieht er ein, dass es heute eben nicht mehr darum geht, die Kleinstaaterie zu retten, wenn ganz Europa untergeht, sondern darum, sein Land in diesen Kernraum einzufügen, weil eben nur dieser deutsche Kernraum in Europa gewährleistet, dass die Gefahr für den Untergang dieses Erdteils gebannt wird, die der Bolschewismus mit sich bringt.

In diesem Sinne haben sich die Tschechen kürzlich zusammengefunden, um eine Liga gegen den Bolschewismus, eine breite Einheitsfront ohne Rücksicht auf frühere parteiliche Gesichtspunkte zu gründen. In diesem Sinne hat die Protektoratsregierung gegen den Abschlusspakt von Beneš in Moskau auch offiziell in aller Form Stellung genommen. In diesem Sinne haben die tschechischen Bischöfe, ^{der} an der Spitze/Erzbischof von Olmütz, bereits vor Monaten in einem Hirtenbrief gegen den Bolschewismus eindeutig Stellung genommen.

Das ist die politische Lage, in der sich das Protektorat Böhmen und Mähren befindet. Angesichts der politischen Lage können wir den kommenden Dingen, wenn der Feind auch weitere Versuche, zu stören, machen sollte, mit Genugtuung die Tatsache entgegensetzen, dass sich das tschechische Volk auch weiterhin für den Sieg des Reiches einsetzt, und es wird seinen Einsatz gemäss der bekannten Führer-Entscheidung nicht mit der Waffe, sondern mit der Arbeit seiner ~~Hand~~ ^{Hand} und Stirn zu leisten haben. Ich kann feststellen, dass diese Arbeit nicht etwa unter deutschen Bajonetten erfolgt, wie sich dies manche böswillige Ausländer vorstellen, die glauben, die tschechischen Rüstungsbetriebe werden durch deutsche Wachposten und Maschinengewehre in Schach gehalten, sondern die tschechischen Menschen werden in ihrer Heimat betreut, sie leben aber auch ihrer Pflicht, sie erfüllen ihre Aufgabe und tun oft viel mehr als ihre Pflicht. Es gibt zahlreiche tschechische Erfinder,

die der deutschen Kriegsführung wichtige Erfindungen zur Verfügung gestellt haben - und weder die Polizei noch Bajonette können zu solcher geistigen Arbeit oder gar zu Erfindungen zwingen, und kein Bajonett kann auch einen Rüstungsarbeiter zwingen, mehr zu leisten, als nach der Stoppuhr festgestellt werden kann.

Das sind aber Beweise für die tatsächliche Haltung des tschechischen Volkes, Beweise, die aus naheliegenden, in der Kriegsführung selbst liegenden Gründen heute nicht im einzelnen dokumentarisch vorgeführt werden können, die aber zeigen, dass die Führung des tschechischen Volkes nicht allein oben in der dünnen Luft der ~~Führungsebene~~ ^{Oberfläche} steht, sondern ihre Resonanz im eigenen Volk hat.

Das tschechische Volk weiss es heute, dass es sein Raumschicksal ist, zum Deutschen Reich zu gehören. Es hat darum ganz besonders aufgeschlossen die Worte vernommen, die Reichsleiter Rosenberg in seiner Rede am letzten Sonntag in Prag über die europäische geistige Freiheit sprach, die Worte, die geistige Freiheit bedeute eine Chance auch für die sogenannten kleinen Völker, weil die Freiheit dergestalt von der Quantität unabhängig ist.

Sie können versichert sein, dass die tschechische Presse, von der ich eingehend sprach, bemüht ist und weiterhin bemüht sein wird, selber vorbildlich und unermüdlich immer wieder Fürsprecherin der Politik zu sein, die ich Ihnen schilderte, denn die tschechische Presse weiss, wie sehr das tschechische Volk, und damit auch sie selber steht und fällt mit dem Sieg des Reiches für ein neues Europa.

- - - - -